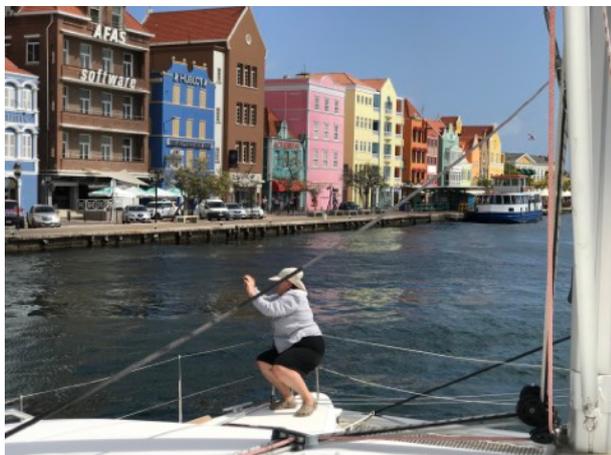


Mai/Juni 2018 Curaçao - Florida

Samstag, 12.05.18

Um 14:30 heisst es ‚Leinen los‘, die Pontonbrücke wird geöffnet (diesmal nicht nur für uns) und um



15:30 verlassen wir Willemstad. Unser erster Ansteuerungspunkt liegt ca. 560 sm entfernt 40 sm südlich von Jamaica mit Kurs 303 Grad. „Draußen“ erwarten uns 6 Windstärken und wir machen gute Fahrt unter Genua mit über 6 kn. Als wir die Abdeckung von Curacao verlassen und die Wellen ungebremst aus Osten mit einer Höhe von 2,5 m anrollen, wird es etwas ungemütlich, da uns die Wellen in einem Winkel von ca. 30 Grad überholen. Um Mitternacht befinden wir uns ca. 10 sm östlich von Aruba und wir beschliessen, einen 10 Grad südlicheren Kurs zu segeln, um die Untiefen um die Pedro bzw. Petro Bank, die sich ca. 50 sm südwestlich von Jamaica befinden, nicht nördlich, sondern südlich zu passieren. Auf dem neuen Kurs gleitet BearBaloo wesentlich ruhiger durch die aufgewühlte See.

Nördlich von Aruba herrscht reichlich Verkehr, es sind meist Frachter zwischen 150 und 300 m, die mit einer Geschwindigkeit zwischen 9 und 13 kn von und nach Panama unterwegs sind. Dank AIS und Radar können wir sie frühzeitig beobachten und mittels einer Kursänderung von wenigen Grad einen Mindestabstand von 1 sm einhalten und dabei immer hinter dem Frachter durchlaufen.

Sonntag, 13.05.18

In der Nacht und auch am Tag bläst der Passat mit 6 Beaufort, in Böen 7. Nur mit der Genua erreichen wir ein Etmal von 139 sm, das ist hervorragend, wenn man bedenkt, dass gestern 3 Stunden fehlen (Etmal = zurückgelegte Strecke von 12:00 bis 12:00). Das bedeutet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 6,6 kn.

Mittagsstatus 13.05.18 12:00 LT:

Wetter halb bedeckt, Wind 7 Bft, Wassertemp. 27,5 Grd, Lufttemp. 27 Grd., Wassertiefe 2230 m, Wellen ca 3 m, Besegelung Genua, Kurs 293 Grd, SOG 7 kn, Etmal 139 sm (6,6 kn), zurückgelegte Strecke gesamt 139 sm, noch 1020 sm bis Isla Mujeres, Crew wohlauf, Technik ok.

Nachdem wir die Hauptstrecke nach Panama durchquert haben, sind wir wieder allein auf weiter See. Nur ein Schiff im Umkreis von 80 sm und das hat den Status „Waiting for orders“ und macht kaum Fahrt (2,5 kn).

Am Morgen waren auch wieder 4 fliegende Fische an Bord, einer hat es sogar ins Cockpit geschafft. Nur schade, dass sie ungeniessbar sind.

Eva kocht trotz dem hohen Wellengang Spiegelei mit Speck zum Frühstück, schmeckt hervorragend und gibt Energie.

Heute ist Muttertag. Als wir die Mails über Satellitenfunk abrufen, sind herzliche Glückwünsche von Sabine gekommen. Eva freut sich sehr.

Montag, 14.05.18

In der Nacht frischt der Wind etwas auf, teilweise fliegt BearBaloo mit bis zu 10 kn durch die dunkle Nacht. Dafür breitet sich der Sternenhimmel grossartig aus, die Milchstrasse und das Kreuz des Südens sind dank Neumond klar zu sehen.

Am Vormittag holt uns die Realität wieder ein. Die 24 V Batterien sind auf 15 % und der Generator startet nicht. Nach dem Studium der englischen Betriebsanleitung und einiger Messungen stellt sich heraus, dass die Starterbatterie den Geist aufgegeben hat. Ich wechsele die Starterbatterie des Steuerbordmotors gegen die des Generators und grosse Erleichterung: der Generator schnurrt wieder wie gewohnt. Der Steuerbordmotor kann durch eine Überbrückung trotzdem mit der Batterie des Backbordmotors gestartet werden.

Zum Glück ist der Wind auf Stärke 5 zurück gegangen. So vermindert sich unsere Geschwindigkeit auf 5 kn und die Arbeiten können bei erträglichem Rollen ausgeführt werden.

Mittagsstatus Montag, 14.05.18 12:00 LT:

Wetter halb bedeckt, Wind 5 Bft, Wassertemp. 27,7 Grd, Lufttemp. 29 Grd., Wassertiefe 2810 m, Wellen ca 3 m, Besegelung Genua, Kurs 293 Grd, SOG 5 kn, Etmal 156 sm (6,5 kn), zurückgelegte Strecke gesamt 294 sm, noch 866 sm bis Isla Mujeres, Crew wohlauf, Technik ok bis auf Starterbatterie Generator.

Im Durchschnitt begegnet uns ein Schiff alle 2 Stunden. Es sind grösstenteils Frachter und meist ist kein Ausweichmanöver notwendig.

Um 15:00 bemerken wir, dass uns die „Ajax“, ein Tanker mit einer Länge von 186 m, mit einer Geschwindigkeit von 11,6 kn mit Ziel Venezuela entgegen kommt. Es ist kaum zu glauben: das Karibische Meer ist riesig und dieser Tanker fährt fast exakt auf unserer Kurslinie mit fast exakt



entgegengesetztem Kurs auf uns zu. Bis zum CPA (Closest Point of Approach) ist noch eine Stunde Zeit. Eigentlich ist er als Motorfahrzeug ausweichpflichtig gegenüber uns als Segler, aber für uns ist das Ausweichen einfacher. Der Schwächere gibt besser nach. Wir ändern den Kurs um 10 Grad nach backbord und passieren einander um kurz nach 16 Uhr im Abstand von 1,1 sm.

Dienstag, 15.05.18

In der Nacht hat Eva frisches Brot gebacken. Verführerischer Duft durchzieht den Salon von BearBaloo.

Am Vormittag hat der Wind auf 5 Bft. nachgelassen und die Logge zeigt ca. 5 kn Fahrt durch das Wasser, GPS zeigt über 6 kn Fahrt über Grund. Wir befinden uns in einer ca. 1 kn starken Strömung von SO nach NW. Irgendwo muss das Wasser ja in den Golf von Mexiko nachlaufen, den der Golfstrom bei Florida herauszieht.

Mittagsstatus Dienstag, 15.05.18 12:00 LT:

Wetter bedeckt, Wind 5 Bft, Wassertemp. 27,5 Grd, Lufttemp. 28 Grd., Wassertiefe 2500 m, Wellen ca 2 m, Besegelung Genua, Kurs 293 Grd, SOG 6 kn, Etmal 149 sm (6,2 kn), zurückgelegte Strecke gesamt 443 sm, noch 717 sm bis Isla Mujeres, Crew wohlauf, Technik ok bis auf Starterbatterie Generator.

Mittwoch, 16.05.18

Um 11:10 feiern wir Bergfest: 580 sm zurückgelegt seit Curacao und noch 580 sm bis Isla Mujeres.

Mittagsstatus Mittwoch, 16.05.18 12:00 LT:

Wetter schön, Wind 5 Bft, Wassertemp. 27,8 Grd, Lufttemp. 29 Grd., Wassertiefe 2240 m, Wellen ca 2,5 m, Besegelung Genua, Kurs 293 Grd, SOG 6 kn, Etmal 142 sm (5,9 kn), zurückgelegte Strecke gesamt 585 sm, noch 575 sm bis Isla Mujeres, Crew wohlauf, Technik ok bis auf Starterbatterie Generator.

Donnerstag, 17.05.18

Den ganzen Tag ist der Himmel bedeckt. So kann ich mich nicht einmal mit dem Sextanten spielen.

Mittagsstatus Donnerstag 12:00 LT:

Wetter bedeckt, Wind 5 Bft, Wassertemp. 28,3 Grd, Lufttemp. 29 Grd., Wassertiefe 1870 m, Wellen ca 1,5 m, Besegelung Genua, Kurs 302 Grd, SOG 5 kn, Etmal 146 sm (4,4 kn), zurückgelegte Strecke gesamt 837 sm, noch 323 sm bis Isla Mujeres, Crew wohlauf, Technik ok bis auf Starterbatterie Generator.

Freitag, 18.05.18

Mittagsstatus Freitag 12:00 LT:

Wetter bedeckt, Wind 4 Bft, Wassertemp. 28,6 Grd, Lufttemp. 28 Grd., Wassertiefe 5170 m, Wellen ca 1,5 m, Besegelung Genua, Kurs 310 Grd, SOG 4 kn, Etmal 106 sm (4,4 kn), zurückgelegte Strecke gesamt 731 sm, noch 429 sm bis Isla Mujeres, Crew wohlauf, Technik ok bis auf Starterbatterie Generator.

Der Himmel ist den ganzen Tag mit dunklen Wolken bedeckt. Wir werden auch wieder von einigen Squalls erwischt, der Wind verändert innerhalb von Minuten die Richtung um 90 Grad und es kann Stunden dauern, bis sich wieder die normale Passatströmung einstellt.



Samstag, 19.05.18

In der Nacht klart der Himmel auf und wir können den Sternenhimmel bewundern. Auch am Morgen zeigt sich die Sonne endlich wieder, bis kurz vor 12 eine eindrucksvolle Squall direkt über uns drüber zieht. Da kommt der Regen wie eine Wand auf uns zu.

Mittagsstatus Samstag 12:00 LT:

Wetter 1/4 bedeckt, Wind 4 Bft, Wassertemp. 28,4 Grd, Lufttemp. 28 Grd., Wassertiefe 3430 m, Wellen ca 1,5 m, Besegelung Genua, Kurs 305 Grd, SOG 5 kn, Etmal 123 sm (5,1 kn), zurückgelegte Strecke gesamt 960 sm, noch 200 sm bis Isla Mujeres, Crew wohlauf, Technik ok bis auf Starterbatterie Generator.

Sonntag, 20.05.18 (Pfingstsonntag)

Mittagsstatus Sonntag 12:00 LT:

Wetter schön, Wind 4 Bft, Wassertemp. 28,3 Grd, Lufttemp. 29 Grd., Wassertiefe 4520 m, Wellen ca 1,3 m, Besegelung Genua, Kurs 315 Grd, SOG 4 kn, Etmal 114 sm (4,8 kn), zurückgelegte Strecke gesamt 1079 sm, noch 81 sm bis Isla Mujeres, Crew wohlauf, Technik ok bis auf Starterbatterie Generator.

Inzwischen begegnen uns auch keine Schiffe mehr, da wir uns ausserhalb der Haupttrouten bewegen. Das macht die Nachtwachen doch erheblich ruhiger.

Der Wind wird schwächer auf 3 Bft, was uns aber gut passt, da wir am Montag (Pfingstmontag) nicht zu früh ankommen wollen, um das Einklarieren nicht am Feiertag durchführen zu müssen. Die ruhige See nutzen wir für verschiedene Reparaturen, die aber nicht alle erfolgreich sind. Wenigstens können wir den Gennaker, der bis jetzt am Vordeck verzurrt war, wieder setzen und einrollen.

Ausserdem können wir grillen, um das Fleisch zu geniessen, das wir nicht in Mexico einführen dürfen.

Wir beobachten das Wetter auch wieder genauer, um das richtige Wetterfenster für den 450 sm langen Törn nach St. Petersburg zu erwischen. Möglicherweise müssen wir auf den Zwischenstop auf Isla Mujeres verzichten. Mit dem morgigen Wetterbericht wissen wir hoffentlich mehr.

Montag, 21.05.18 (Pfingstmontag)

In der Nacht ziehen erneut einige Squalls durch. Kurz nach Mitternacht begegnen uns gleich 3 Kreuzfahrer der ‚Carnival‘-Gruppe kurz hintereinander, jeweils ca. 300 m lang und hell

erleuchtet. Ca. 20 sm vor der mexikanischen Küste sind wir auch wieder in den Bereich des Golfstromes geraten, der hier mit ca. 2 kn nach Norden setzt. So ergibt sich die Situation, dass der Bug von BearBaloo nach 260 Grad (West) zeigt, wir uns aber in Richtung 300 Grad (West-Nord-West) bewegen. Der Himmel ist leider wieder grau in grau, gar nicht karibisch.



Um 11:00 kommt die mexikanische Küste in Form der Hochhaussilhouette von Cancun in Sicht - gut, dass das nicht unser Ziel ist.

Mittagsstatus Montag 12:00 LT:
Wetter 3/4 bedeckt, Wind 4 Bft, Wassertemp. 28,35 Grd, Lufttemp. 28 Grd., Wassertiefe 20 m, Wellen ca 1,5 m, Besegelung Genua, Kurs 315 Grd, SOG 5 kn, Etmal 93 sm (3,9 kn), zurückgelegte Strecke gesamt 1167 sm, noch 8 sm bis Isla Mujeres, Crew wohlauf, Technik ok bis auf Starterbatterie Generator.

Nach einigem Suchen nach gut haltendem Ankergrund ankern wir gegen 16:30 auf einem Sandfleck an der Westseite von Isla Mujeres.

Dienstag, 22.05.2018

Am Vormittag machen wir das Dingy fertig und fahren durch einen schmalen Kanal in die Lagune. Die kleinen Marinas, die meist nur aus einem Holzsteg bestehen, sind alle voll besetzt. So tuckern wir zur grösseren Marina Puerto Isla Mujeres, wo uns ein Liegeplatz für BearBaloo angeboten wird. Zwar nahe der Mangroven und weitab, aber dafür mit viel Platz und längsseits.

Wir wollen zu BearBaloo zurückkehren, aber da kommt der nächste Schock: der Aussenborder bleibt nach ca. 100 m plötzlich stehen und lässt sich nicht wieder starten. Zum Glück ist nur wenig Wind und Strömung, so können wir zur Marina zurück paddeln, wo ich nach einem Wassertaxi frage. Nach kurzer Zeit werde ich zum nahe gelegenen Boatyard auf ein stark motorisiertes offenes Motorboot geleitet. Dessen Motor springt allerdings wegen schwacher Batterie ebenfalls nicht an, aber es ist ja ein Boatyard, mit Starthilfebatterie und Kabel vom Land werden die beiden 250 PS starken Motoren brubbelnd gestartet. Sie waren wohl schon lange nicht in Betrieb. Nach kurzer Fahrt werde ich bei BearBaloo abgesetzt, mache die Leinen und Fender fertig und kurz vor Mittag legen wir in der Marina an.

Ich hatte vorab im Internet gelesen, dass das Einklarieren in Mexico aufwendig ist und Formulare ausschließlich in spanisch ausgefüllt werden müssen, das wir leider nicht sprechen. Wir beauftragen deshalb einen Agenten, Herman, damit. Das kostet 75 US\$ fürs Einklarieren und 50 US\$ fürs Ausklarieren, aber dafür müssen wir nicht von Pontius zu Pilatus laufen, sondern können an der Bar bei einem Pina Colada entspannen.

An die Marina ist auch ein Hotel angeschlossen (oder auch umgekehrt) und wir lernen Shelley und Ernie kennen, Amerikaner aus Kansas City, die hier eine Woche Urlaub machen. Insgesamt sind höchstens 10 Gäste im Hotel, Nebensaison.





Am Nachmittag werden von unseren Pässen und den Bootspapieren jeweils 6 Kopien gemacht und 7 Formulare ausgedruckt, die ich dann unterschreibe. Herman fährt damit zum Port Captain, um die Einklarierung für morgen zu organisieren. Wir mieten unterdessen ein GolfCart, um die ca. 7 km lange und max. 1 km breite Insel zu erkunden. Das ist zwar wahrscheinlich nicht ganz legal, da wir noch nicht



einklariert sind, aber es ist kaum anzunehmen, dass wir kontrolliert werden. Wir fahren die 3 km zum Hauptteil im Norden der Insel und sind erschreckt: es ist überall dicht bebaut und gelinde gesagt, stark touristisiert. Wegen Nebensaison ist allerdings nicht viel los und vor manchen Restaurants stehen Anpreisler, die die wenigen Touristen zu den Tischen locken. Da uns das gar nicht gefällt, trinken wir ein Bier in einer kleineren

Bar und fahren in den Südteil, wo wir in Oscars Bar zu Abend essen. Wir sind die einzigen Gäste. Zwischendurch regnet es immer wieder.

Mittwoch, 23.05.18

Um 08:00 klopft Jaime, der Dockmaster an die Bordwand und sagt, dass der Health Officer da wäre. Wir fahren mit dem GolfCart zum Office, wo wir erwartet werden und er beginnt damit, unsere Körpertemperatur zu messen. Das funktioniert so, dass er ein Infrarotthermometer, das eigentlich dafür gedacht ist, im Ohr zu messen, ca. 3 cm von meinem Ohr entfernt hält und den Messknopf drückt. Das Gerät piepst dreimal, was meiner Meinung nach bedeutet, dass keine Messung möglich war. Er wiederholt das Gleiche noch zwei Mal, fragt dann, ob ich Fieber habe, was ich verneine und trägt dann etwas in sein Formular ein. Bei Eva misst er nur einmal (das Gerät piepst ebenfalls drei Mal), bis er seine Eintragung macht. Nach der Beantwortung diverser Fragen zu unserem Gesundheitszustand und den zuletzt besuchten Ländern werden einige Formulare abgestempelt und unterzeichnet und zu der schon ansehnlichen Mappe zugefügt, bis der Health Officer sich auf sein Moped schwingt und abfährt.

Wie uns Herman erklärt, kommt um 10:00 die Immigration, wir können aber gerne inzwischen frühstücken gehen, sie werden uns schon finden.

Beim Frühstück verabreden wir uns zum Abend mit Shelley und Ernie und dann kommt der Immigration Officer Enrico mit seinem Moped. Er war vor vielen Jahren für 13 Jahre in

Deutschland in Lindau und spricht ganz gut Deutsch. Wir unterhalten uns gemütlich am Tisch neben dem Pool, füllen das Einreiseformular aus, bekommen Stempel und einen Abschnitt des Formulars in den Pass und verabschieden uns dann. Überhaupt sind die Mexikaner ausgesprochen höfliche und freundliche Menschen.

Wie uns Herman erklärt, muss jetzt nur noch Customs erledigt werden. Ich kümmere mich inzwischen um das weiterhin nicht anspringende Dingy, organisiere eine Reparatur für 13:00, weil ich einfach keine Lust zum Reparieren habe, und paddle schon mal zum Boatyard. Um ca. 13:00 wird das Dingy herausgehoben mit einem Kran, der auch BearBaloo herausheben könnte und wird dann fachmännisch abgestellt. Die Arbeiter entfernen sich und nach 5 min frage ich, wo denn der ‚Mechanico‘ bleibt. Nein, nein, wird mir bedeutet, sie sind nur fürs Herausheben zuständig und einen ‚Mechanico‘ gibt es nicht. Ich weiss nicht, ob ich lachen oder weinen soll, ist es Dummheit oder nur ein Missverständnis? Ich will dem Mann wenigstens zeigen, was nicht funktioniert, drehe den Schlüssel und der Motor, der vorher 20 Mal keinen Mucks getan hat, springt auf Anhieb an. Wie kann das sein, ich muss jedenfalls ziemlich ungläubig drein geschaut haben. Ich vereinbare, das Dingy übermorgen wieder ins Wasser heben zu lassen, um morgen noch einmal zu testen.



Als ich gegen 15:00 zur Bar zurück kehre, ist Herman schon da und überreicht uns die Mappe mit den Papieren. Customs wollte das Boot und uns wohl gar nicht sehen. Immerhin sind wir nach gut einem Tag jetzt korrekt inkлариert. Eine derartige Bürokratie mit so viel Papierkram haben wir bisher noch nicht erlebt. Unglaublich.

Wir fahren erst mal im Süden der Insel herum. Viel gibt es nicht zu sehen, am Südkap etwas Kunst, für die Delfinshow und die Schildkrötenfarm ist die Zeit zu kurz und dann haben wir Probleme, das Lokal zu finden, das auf GoogleMaps völlig falsch angezeigt wird. Schliesslich finden wir es doch und es wird ein vergnüglicher Abend mit gutem Essen mit Shelley und Ernie und Andrea und Chris, einem weiteren Paar aus dem Staat Washington, die auch im Marinahotel Urlaub machen.



Donnerstag, 24.05.18

Heute ist Evas Geburtstag. Als wir aufwachen,



schüttet es wie aus Kannen und das bleibt bis zum Spätnachmittag auch so. Kaum zu glauben, wieviel Wasser ununterbrochen aus den dunklen Wolken regnen kann. Da bleibt nichts anders übrig, als im Bett zu bleiben. Kurz vorm Dunkelwerden hört der Regen auf und wir fahren ins ‚Rolandi‘, ein Restaurant, das ich schon gestern ausgesucht hatte. Das Essen ist vorzüglich, die Aussicht auf das nächtliche Cancun auch und wir können den Geburtstag entsprechend feiern.

Kurz nachdem wir zu BearBaloo zurück gekehrt sind, beginnt es wieder zu regnen.

Freitag, 25.05.18

Es regnet und regnet und regnet. Bei strömenden Regen wird das Dingy wieder ins Wasser gesetzt, wo es zwar nicht sofort, aber immerhin anspringt und dann müssen wir uns schon wieder ums Ausklarieren kümmern, denn wir wollen Samstag nach Florida starten. Diesmal brauchen wir nur Immigration und Customs, der Officer soll um 16:00 kommen. Es kommt natürlich niemand, ich vermute, wegen dem Regen.



Samstag, 26.05.18

Der Dauerregen hat aufgehört, Immigration soll jetzt um 10:00 kommen. Es klappt wieder nicht und ich erkläre Herman, dass wir auch ohne Papiere lossegeln werden. Daraufhin kommt um 11:00 eine junge Dame von Immigration und stempelt unsere Pässe. Jetzt fehlt nur noch der sog. Zarpe, die Ausreisebestätigung, die vom Customs ausgestellt wird. Wegen dem neuesten Wetterbericht verschieben wir die Abfahrt auf Sonntag, legen aber am Nachmittag schon mal von der Marina ab und ankern im Lee der Insel. Herman will uns anfunken, wenn die Papiere da sind. Bis zum Abend passiert nichts.

Sonntag, 27.05.18

Ich bin gerade dabei, das Dingy zu verzurren, da hören wir auf Kanal 16 tatsächlich den Anruf an BearBaloo, wir sollen die Papiere abholen. Ich mache das Dingy fertig, düse in die Marina, wo ich Jaime treffe, der von nichts weiss. Er telefoniert aber mit Herman, geht ins Office und drückt mit eine Mappe mit einem weiteren Stapel Papieren in die Hand. Zurück auf BearBaloo schaue ich Alles durch, meiner Meinung nach sind das nur Kopien von Formularen, die wir eh schon haben. Aber was solls, die Amis werden uns schon glauben, dass wir von Mexico kommen und so lichten wir um 14:00 den Anker und tuckern bei schönstem Wetter und Null Wind in Richtung Florida.

Wie vom Wetterbericht vorhergesagt, bleibt es nahezu windstill und so müssen die Motoren ran, das heisst nur ein Motor, denn mit dem machen wir 5,5 kn. Bei 2 Motoren würden wir vielleicht 1 kn schneller sein, aber doppelt so viel Sprit verbrauchen.

Gegen 20:30 erreichen wir den Golfstrom, der hier mit ca. 2 kn die mexikanische Küste nach Norden fließt und schlagartig erhöht sich unsere Geschwindigkeit über Grund auf fast 8 kn. Weiter nördlich teilt sich der Golfstrom in einen Strang in den Golf von Mexico und einen Strang, der zwischen Kuba und Florida zunächst nach Osten strömt. Es ist eine gemütliche Fahrt mit Null Wind, wenig Wellen und Vollmond.

Unmittelbar neben dem Mond ist ein heller Stern sichtbar. Nach kurzer Annedung der entsprechenden App stellt sich heraus, dass es gar kein Stern ist, sondern Jupiter. Ein Hoch auf die moderne Technik.

Von ca. 21:00 bis in den Morgen kreuzen wir den Hauptweg von und in den Golf von Mexico. Da Eva heute die Nachtwache übernommen hat, ist sie gut beschäftigt, die zahlreichen Frachter und Tanker zu beobachten, deren Weg wir kreuzen und ihnen gegebenenfalls auszuweichen.

Montag, 28.05.18

Gegen 08:00 erwacht ein leichter 3er Wind aus Süd. Unter Gennaker machen wir so ca. 3 kn Fahrt. Da wir möglichst Mittwoch bei Helligkeit in Sarasota ankommen wollen und dazu eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 5,5 kn brauchen, entschliessen wir uns, den Gennaker zu bergen und die Motoren zu starten. Am Vormittag begegnen wir bei strahlendem Sonnenschein keinem Schiff mehr.

Mittagsstatus 28.05.18 12:00 LT:

Wetter 3/4 bedeckt, Wind 2 Bft, Wassertemp. 28,3 Grd, Lufttemp. 32 Grd., Wassertiefe 1250 m, Wellen 0,5 m, Besegelung Motor, Kurs 30 Grd, SOG 5,5 kn, Etmal 125 sm (5,7 kn), zurückgelegte Strecke gesamt 125 sm, noch 302 sm bis Sarasota, Crew wohlauf, Technik naja.

Um 13:00 stellen wir die Zeit auf US-Ostküstenzeit auf 14:00 um. Um 18:00 zieht eine Schlechtwetterfront mit viel Regen, aber wenig Wind durch. Die Blitze sind zum Glück weit weg. Ab 21:00 kreuzen wir den Hauptfahrweg vom Golf von Mexiko in die Strasse von Florida, schon wieder nachts, aber da schläft man wenigstens nicht ein.

Dienstag, 29.05.18

Ab ca. 02:00 macht sich der Golfstrom bemerkbar, der vom Golf von Mexiko in die Strasse von Florida strömt. Die Strömung beträgt ca. 2 kn, versetzt unseren Kurs um ca. 25 Grad und drückt unsere Geschwindigkeit um ca. 1 kn, da wir etwas dagegen halten, um nicht zu weit abgetrieben zu werden. Die Breite des Stromes messe ich zu ca. 30 sm. Das sind schon riesige Wassermassen, die hier bewegt werden.

Aufgrund die ‚Behinderung‘ durch den Golfstrom müssten wir viel motoren, um Sarasota rechtzeitig zu erreichen. Wir entscheiden deshalb, direkt nach St. Petersburg zu segeln, wo wir einen Liegeplatz reserviert haben. So können wir segeln statt motoren, der ständige Motorenlärm nervt schon etwas. Wir machen zwar nur 4 kn, es ist aber gemütlicher (das ist schließlich das Motto auf BearBaloo) und wir kommen trotzdem rechtzeitig an.

Mittagsstatus 29.05.18 12:00 LT:

Wetter 3/4 bedeckt, Wind 5 Bft, Wassertemp. 27,6 Grd, Lufttemp. 28 Grd., Wassertiefe 1750 m, Wellen 1,5 m, Besegelung Genua, Kurs 25 Grd, SOG 4 kn, Etmal 127 sm (5,3 kn), zurückgelegte Strecke gesamt 252 sm, noch 207 sm bis St. Petersburg, Crew wohlauf, Technik naja.

Am Abend reffe ich die Genua vorsichtshalber im zweiten Reff, bei derzeit 5 Bft. schräg von achtern reicht auch das für 4 kn.

Mittwoch, 30.05.18

In der Nacht fängt es wieder zu regnen an, am frühen Morgen schüttet es so stark, dass man keine 50 m Sichtweite hat und das über Stunden. Zugleich haben wir Böen mit 7 Bft, da bin ich froh, gestern gerefft zu haben. Am Vormittag klart es dann auf, der Wind dreht auf Süd und schwächt auf 3 - 4 Bft. ab, ich reffe aus und wir segeln gemütlich St. Petersburg entgegen, wo wir Donnerstag Mittag ankommen werden.



Mittagsstatus 30.05.18 12:00 LT:

Wetter ½ bedeckt, Wind 4 Bft, Wassertemp. 26,6 Grd, Lufttemp. 28 Grd., Wassertiefe 55 m, Wellen 1,0 m, Besegelung Genua, Kurs 25 Grd, SOG 4 kn, Etmal 105 sm (4,4 kn), zurückgelegte Strecke gesamt 357 sm, noch 100 sm bis St. Petersburg, Crew wohlauf, Technik naja.

Donnerstag, 31.05.18

Kurz nach Mittag legen wir in der Municipal Marina St. Petersburg an. Die Marina hat einen 500 Fuß langen Steg für Transityachten, an dem wir längsseits anlegen können. Es ist Nebensaison und genug Platz. Als erstes rufe ich CBP an, die Customs und Border Protection. Der Officer ist ganz locker, er ist am internationalen Flughafen und muß heute noch mehrere Flugzeuge abfertigen, wir sollen morgen kommen.

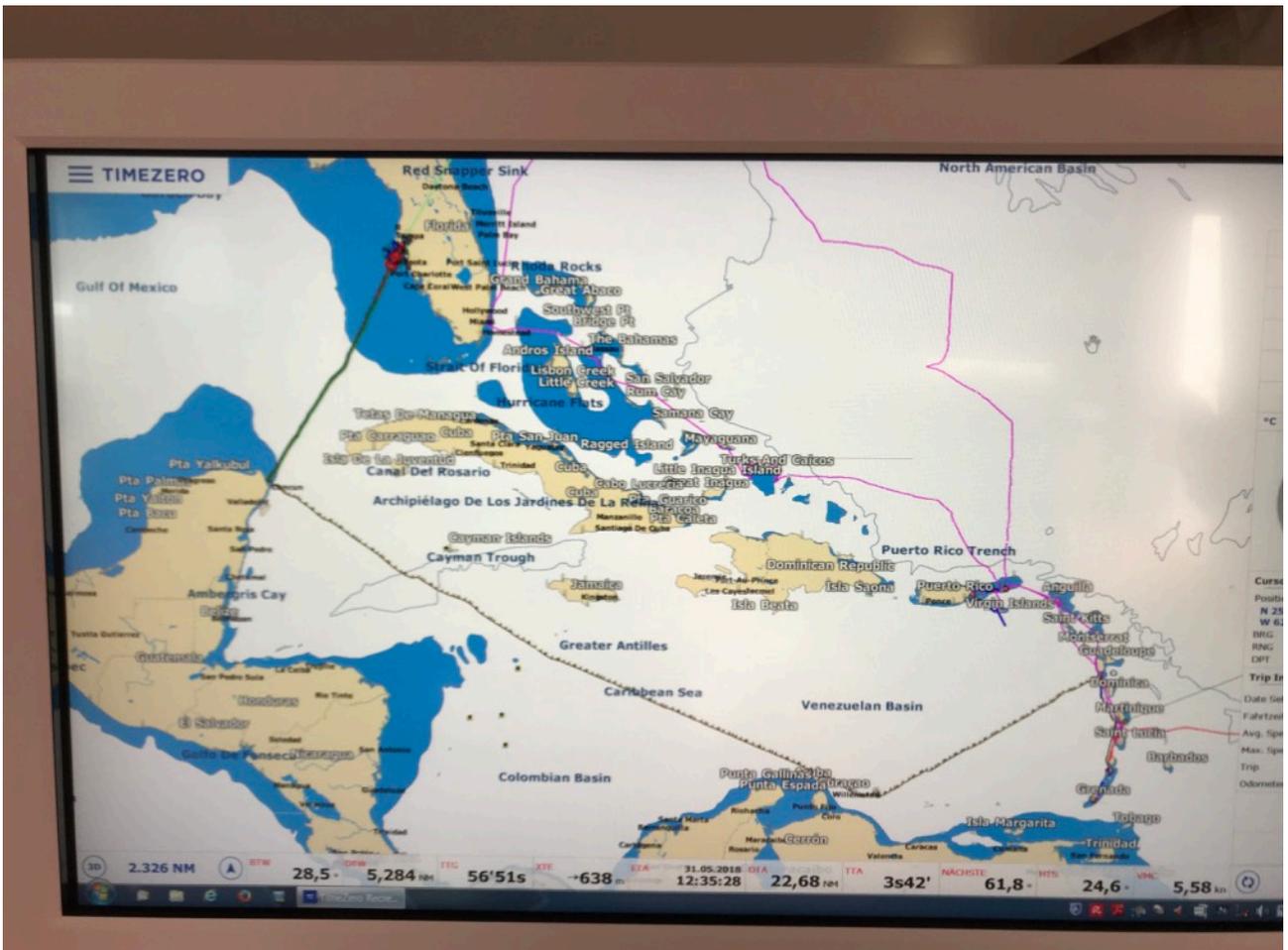
Nachdem die Formalitäten bei der Marina erledigt sind, packen wir unsere Fahrräder aus und fahren zum nur 1 km entfernten Flughafen für





Privatflugzeuge, wo eine Autovermietung sein soll. Diese ist nicht besetzt, aber Eva fragt sich durch und wir können uns ohne grosse Formalitäten eines der 3 Fahrzeuge nehmen, die dort stehen. Dann besorgen wir uns noch US-SIM Karten und wir beschliessen den Tag im ‚Fresco‘, einem netten Bistro an der Marina.

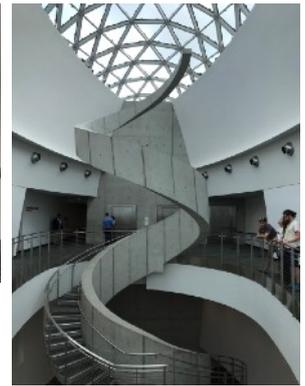
Insgesamt können wir sehr zufrieden sein, die ca. 2200 sm lange Strecke ab Martinique sicher und ohne größere Probleme in ca. einem Monat hinter uns gebracht zu haben, über 80 % unter Segeln und pünktlich angekommen sind wir auch. Das ist beim Segeln nicht selbstverständlich und macht uns ein bisschen stolz.



Am nächsten Tag fahren wir zum internationalen Flughafen und klarieren offiziell in die USA ein. Wir bekommen die Aufenthaltsgenehmigung und das Cruising Permit für ein Jahr und sind überrascht, wie problemlos und freundlich das abläuft. Nach einer halben Stunde ist alles erledigt, das Schiff will keiner inspizieren und kostenlos ist es auch. Was für ein Unterschied zu Mexico.

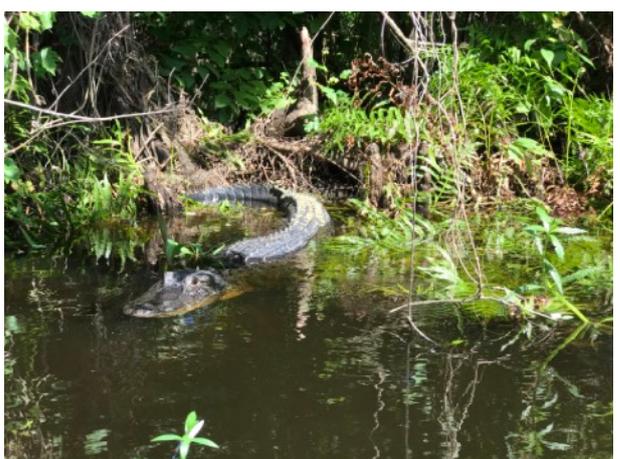


St. Pete, wie die Stadt mit ca. 250.000 Einwohnern kurz genannt wird gefällt uns aussergewöhnlich gut. Die Marina liegt mitten in Downtown St. Pete mit grosszügigen Parks, Museen, Theater und dem grössten Dali Museum ausserhalb Spaniens. Das ist allein einen Besuch wert, eine grossartige Ausstellung in einem eigens dafür errichteten spektakulären Gebäude.



Alles ist sehr gepflegt und sauber und auch bei Dunkelheit können wir bedenkenlos spazieren oder mit dem Fahrrad fahren. In der Innenstadt ist eine Fahrspur jeweils den Fahrrädern vorbehalten, was aber wohl wegen der Temperaturen von gut 30 Grad wenig genutzt wird.

Am Dienstag, den 05.06. kommt Johannes mit den Li-Ion-Austauschbatterien, die bei seiner Schwiegermutter in Tampa zwischengelagert waren und macht sich an die erforderlichen Reparaturen, um BearBaloo technisch wieder instand zu setzen. Da die Arbeiten gut voran gehen, bleibt auch noch Zeit für eine Kanufahrt zwischen Alligatoren





und am Sonntag sind wir zum Brunch bei Cindy und Joe eingeladen, der Schwägerin von Johannes.

Eva hat am Flughafen einen Flyer mit dem Angebot eines Rundfluges mit einem Doppeldecker über die Stadt und die Strände von St. Pete gefunden. Sie ist davon so begeistert, dass wir am



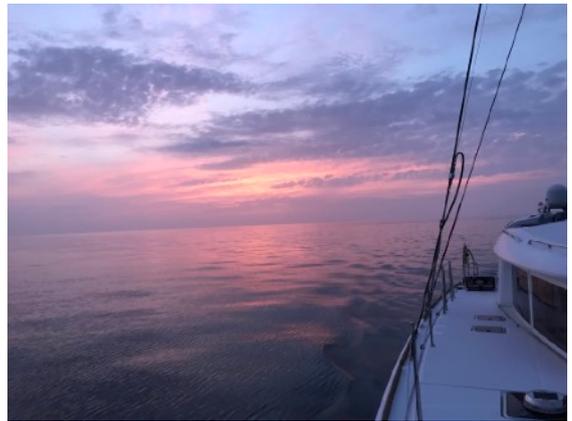
Donnerstag noch einen Flug mit dem original Doppeldecker von 1929 buchen, Eva und ich nebeneinander vorn im offenen Flugzeug hinter dem Sternmotor, geschützt nur durch eine winzige



Windschutzscheibe und der Pilot, ein älterer Herr namens Lindberg (nomen est omen) steuert hinter uns. Da ist das Fliegen noch ein hautnahes und unmittelbares Erlebnis.

Dann ist es aber höchste Zeit, nach Key Largo aufzubrechen, wo wir BearBaloo im ‚Caramaran Boatyard & Storage‘ für die nächsten 4 Monate an Land stellen. Die gut 330 sm über Key West und entlang der Keys wird zu einer 3tägigen Motorfahrt, da nahezu kein Wind weht, aber dafür ist das Meer auch glatt wie ein Spiegel.

Am Montag, den 18.06. wird BearBaloo ohne grössere Probleme an Land gehoben und auf ca. 3 m über dem Meeresspiegel an einer geschützten Stelle abgestellt. Zum Schutz vor der gleißenden Sonne spendieren wir ihm noch eine Wachsschicht, bauen die Genua, das Bimini und den Regenschutz ab,



räumen auf, putzen innen und bereiten BearBaloo auf die ca. 4monatige Standzeit vor. Letztes Jahr ist Hurrican Irma Anfang September bei Key West auf Florida getroffen und wir hoffen, dass Florida heuer verschont bleibt. In den 4 Monaten werden wir wohl einige bange Tage erleben, denn trotz unserer Vorbereitungen können Schäden nicht ausgeschlossen werden, wenn ein Hurrican näher als 100 km von Key Largo vorbei zieht. Im Oktober wissen wir mehr.

Viele Grüsse

Eva und Gerd

Cheers auf eine gute Rückkehr zu unserem unversehrten BearBaloo

